

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 30 (1943)
Heft: 12

Nachruf: Unsere Toten
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Toten

† Alt Lehrer Jos. Anton Artho

(: Korr.) Mit A. Artho ist ein Lehrer der alten Garde von uns geschieden, ein tüchtiger Lehrer und Organist. Als Lehrerssohn waren ihm bereits vorzügliche Geistesanlagen und musikalische Talente in die Wiege gelegt worden, und seine Eltern scheuten auch keine Mühen und Kosten für die Ausbildung des Sohnes. Schon als Schüler spielte er aushilfsweise für seinen Vater in Kaltbrunn die Orgel. Nach seiner Seminarbildung in Rickenbach wirkte er 1880—1885 in Niederwil b. Gossau, 1885—1906 in Gommiswald, 1906—1911 in Schmerikon und von 1911 bis 1930 in Uznach, überall hochgeschätzt und beliebt wegen seiner Pflichttreue und Tüchtigkeit in Kirche und Schule, seiner Grundsätzlichkeit im politischen und öffentlichen Leben. Viele Jahre stand er auch dem Bezirksverbande der Cäcilienvereine Linth vor, einige Jahre betätigte er sich auch als Vorstandsmitglied im KLV.

Sein Wirken in Schule und Öffentlichkeit war getragen von einer idealen Gesinnung. Er

schöpfte seine Kraft für die schwere Schularbeit in meist überfüllten Schulen und die Vereinsarbeit nach des Tages Last und Mühe aus dem unerschöpflichen Quell unserer hl. Religion, deren treuer Diener er zeitlebens war und in der er auch in schwersten Stunden seinen Trost fand (ein Sohn starb ihm in blühendem Alter als Lehrer in Kaltbrunn). Nach seiner Pensionierung nach wohlausgefüllten 50 Schuljahren zog sich Artho wieder in seinen frühern Wirkungsort Gommiswald zurück. Auch in den Tagen der Ruhe war es ihm eine Freude, für abwesende Organisten und Lehrer in die Lücke zu treten. Nachdem ihm Gott der Herr bereits 80 Lebensjahre in voller Gesundheit und Geistesfrische geschenkt, befahl ihn in den letzten Monaten eine schmerzhaft Krankheit, und der Tod trat endlich als Erlöser an sein Schmerzenslager. Dem treuen Lehrer und Organisten, dem religiösen, überzeugt kath. Manne möge Gott der Herr Vergelter alles Guten sein!

Den Neuerwählten

im Verein kath. Lehrerinnen der Schweiz (s. den Bericht über die Jahresversammlung) entbieten wir unsere herzliche Gratulation und unsern Willkommgruss zu fruchtbarer Zusammenarbeit im Dienste unserer gemeinsamen Vereinsideale und der lieben Jugend. Möge diese Zusammenarbeit besonders mit der neuen Zentralpräsidentin, Frä. Elsa Bossard, Zug, und der neuen Redaktorin der Rubrik „Lehrerin und weibl. Erziehung“, Frä. Silvia Blumer, Mägenwil, sich ebenso erfreulich gestalten wie mit der bisherigen verdienten Präsidentin Frä. Margrit Müller und der scheidenden Mitredaktorin Frä. Margrit Lüdin, denen auch unserseits der wärmste Dank ausgesprochen sei.

H. D.

Lehrereinsatz in der gärungsfreien Obstverwertung

Mit seinen über 700,000 Kernobstbäumen gehört Luzern zu unseren obstbaumreichsten Kantonen.

Und wenn in weiten Gebieten der Obstbau infolge der bergigen Natur wenig entwickelt ist, hat er in anderen, wie im Amt Hochdorf, umso mehr an Ausdehnung gewonnen. Er bildet dort einen oft beträchtlichen Bestandteil der Einnahmen des Landwirts. Von allen unseren Grossproduzenten an Kernobst ist Luzern — er ist auch darin der Vorortskanton der birnbaumreichen Innerschweiz — der einzige, in welchem der Bestand an Birnbäumen denjenigen an Apfelbäumen übersteigt. Bekanntlich ist dies insofern von weittragender Bedeutung, als die schweizerische Birnen-ernte bis zu diesem Kriege zu 80—90 % in Gärmost und Branntwein verwandelt wurde. Im grossen landwirtschaftlichen Kanton Luzern waren daher die Bemühungen zugunsten der gärungsfreien Obstverwertung einerseits besonders mühsam, andererseits auch besonders notwendig.

Wenn man heute mit Befriedigung feststellen darf, dass der Gedanke der gärungsfreien Obstverwertung und besonders der Süssmosterei im Luzernbiet erfreuliche Fortschritte gemacht hat, kommt das Verdienst